

Henriette van der Walde

geboren am 18. August 1921 in Emden

damalige Adresse: Kleine Osterstraße 5

Todesdatum: unbekannt

Todesort: Israel



Henriette van der Walde war die älteste Tochter des Kaufmanns Jacob van der Walde und seiner Ehefrau, der Lehrerin Fanny, geb. Kissinger. Sie erlebte bis 1933 eine behütete Kindheit in einem wohlhabenden Elternhaus, dessen Existenzgrundlage die Eisengroßhandlung bildete, welche ihr Vater und ihr Onkel Max van der Walde gemeinsam betrieben.

Zu Ostern 1933 sollte Henriette van der Walde auf das Emdener Lyzeum (Kaiserin-Auguste Victoria-Schule) wechseln. Vermutlich sollte sie einen ähnlichen Weg gehen wie ihre Mutter. Aber seit dem 30. Januar 1933 regierten die Nazis in Deutschland. Ihre sofort umgesetzte Verfolgung der jüdischen Minderheit führte zur Ausschließung jüdischer Schülerinnen und Schüler von den höheren Schulen. Die elfjährige Henriette musste zurück in die jüdische Volksschule.

Nach dem Verlust der Eisengroßhandlung infolge der Verfolgung durch das NS-Regime verschlechterte sich die Situation der Familie zusehends.

Spätestens nach der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 und der KZ-Haft des Vaters bis Januar 1939 entschlossen sich ihre Eltern, sie und ihre Geschwister in Sicherheit zu bringen. Es gelang ihnen, eine Einreiseerlaubnis für Henriette nach Großbritannien zu erhalten. Am 17.1.1939 konnte sie ihre Geburtsstadt Richtung London verlassen.

1950 emigrierte sie in den 1948 gegründeten Staat Israel, wo sich Henriette van der Walde ein neues Leben aufbaute.

Recherche: Dr. Rolf Uphoff

Opfergruppe: Rassisch und religiös Verfolgte

Quellen: Stadtarchiv Emden: Standesamtsregister, Melderegister, Adressbuch, Informationen von Tsur Israel, Tel Aviv

Patenschaft: Anonymer Spender

Verlegeort: Osterstraße 28

Verlegetermin: 12. Oktober 2021